

	ifo-Index	Verbraucherpreisindex	Arbeitslosenzahl	Warenausfuhr	BIP (je Quartal)	Benzinpreis
	108,6 Punkte	107,0 Punkte	2.920.000 Personen	106,2 Mrd. Euro	770,72 Mrd. Euro	1,25 Euro
	↘ 1,3 Punkte zum Vormonat	↘ 0,1 % zum Vormonat	↗ 239.006 Pers. zum Vormonat	↘ 4,0 Mrd. € zum Vormonat	↗ 0,3 % zum Vorquartal	↗ 0,01 € zur Vorwoche
	↗ 0,6 Punkte zum Vorjahr	↗ 0,3 % zum Vorjahr	↘ 111.183 Pers. zum Vorjahr	↗ 7,3 Mrd. € zum Vorjahr	↗ 1,7 % zum Vorjahr	↘ 0,04 € zum Vorjahr
Nächste Meldung	23. Feb. für Feb. 2016	25. Feb. für Jan. 2016	01. März für Feb. 2016	09. Feb. für Dez. 2015	12. Feb. für Q4 2015	wöchentlich

Konjunkturnachrichten

Kredithürde. Nach Angaben des Münchener ifo Instituts sinkt die Kredithürde auf ein neues Rekordtief.

Wie das Münchener ifo Institut berichtet, sinkt die Kredithürde im Monat Januar um 0,3 Prozentpunkte auf gegenwärtig 14,3 Prozent und damit auf ein neues Allzeittief. Eine Finanzierung der Unternehmen über Kredite wird somit immer einfacher. Im Verarbeitenden Gewerbe ist das Absinken der Kredithürde auf die Entwicklung bei den mittleren Unternehmen zurückzuführen. Für kleine und große Unternehmen in diesem Sektor stieg die Kredithürde geringfügig.

Quelle: ifo Institut, Kredithürde sinkt auf neues Rekordtief, abgerufen am 02.02.2016

http://www.cesifo-group.de/de/ifoHome/presse/Pressemitteilungen/Pressemitteilungen-Archiv/2016/Q1/press_20160129_Credit-Constraints.html

Inflation. Wie das Statistische Bundesamt berichtet steigt der Verbraucherpreisindex im Januar um 0,5 Prozent gegenüber der Vorjahr.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes zog die jährliche Inflationsrate um 0,2 Prozentpunkte gegenüber dem Vormonat auf nun 0,5 Prozent im jetzigen Monat an. Gegenüber Dezember 2015 sind die Verbraucherpreise um 0,8 Prozent gesunken heißt es aus Wiesbaden. Wieder einmal waren die Energiepreise maßgeblich für die niedrige Inflation verantwortlich. Sie lagen um 5,8 Prozent niedriger als noch im Vorjahr.

Quelle: Destatis, Pressemitteilung Nr. 029 vom 28.01.2016

https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2016/01/PD16_029_611.html

Information zur EIX Wochenschau: Die EIX Wochenschau erscheint in der Regel wöchentlich. Autoren sind Markus Demary und Björn Seipelt vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln. Die Wochenschau ist Teil des Angebots der Handelsblatt-Prognosebörse EIX (<http://www.eix-market.de>). Auf dieser Börse kann jeder durch den Handel mit künstlichen Wertpapieren seine Prognose über die bevorstehende gesamtwirtschaftliche Entwicklung abgeben und – wenn sie oder er richtig liegt – Sachpreise gewinnen. EIX ist ein Gemeinschaftsprojekt des Handelsblatts, des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln, des Institute of Information Systems and Management (ISM) in Karlsruhe und des Forschungszentrums Informatik (FZI) in Karlsruhe. Ziel des Forschungsprojektes ist es, im Rahmen einer Feldstudie die Möglichkeit der Konjunkturprognose mit einer Prognosebörse wissenschaftlich zu testen beziehungsweise zu demonstrieren. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Eine Gewähr für ihre Richtigkeit kann aber nicht übernommen werden.

Kommentare sind willkommen: seipelt@iwkoeln.de oder demary@iwkoeln.de

Beschäftigung. Die Bundesagentur für Arbeit meldet einen Anstieg der Arbeitslosigkeit im Januar, allerdings weniger stark als üblich.

Wie den aktuellen Arbeitsmarktdaten der Bundesagentur für Arbeit zu entnehmen ist, steigt die Arbeitslosigkeit auf 2.920.000 Personen und damit auf eine Quote von 6,7 Prozent. Dies bedeutet einen Anstieg von 239.006 Personen gegenüber dem Vormonat und ein Sinken von 111.183 Personen zum Vorjahr. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigte steigt auf 31.392.600 Personen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt im Überblick, abgerufen am 02.02.2016

<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Arbeitsmarkt-im-Ueberblick/Arbeitsmarkt-im-Ueberblick-Nav.html>

Analyse und Hintergrund

Konjunktur. Das Konjunkturbarometer des Berliner DIW steigt und lässt zu Jahresbeginn optimistisch auf die deutsche Konjunktur blicken.

Wie das DIW in einer Pressemeldung mitteilt, steigt deren Konjunkturbarometer auf einen Wert von 102 Punkten. Die Forscher gehen somit von einem Wachstum von 0,4 Prozent für das erste Quartal aus. Erwähnenswert hierbei ist, dass es sich nicht um ein Wachstum handelt, das von allen Wirtschaftsbereichen ausgeht, sondern vor allem durch konsumnahe Dienstleistungen getragen wird, wohingegen die Entwicklung in der Industrie dämpfend wirkt.

Quelle: DIW, DIW Konjunkturbarometer Januar 2016

http://www.diw.de/sixcms/detail.php?id=diw_01.c.100415.de